



jaus territorialen Verhältnisse liegen, durch die die russischen Verbindlichkeiten ausgeglichen würden.

Erst jetzt warnt die Entente. Der Außenminister Trotski hat den Vertretern der Entente eine Erklärung übermitteln lassen, in der er darauf aufmerksam macht, daß Zwangsmaßnahmen gegen Rußland, vor allem aber die einseitige Besetzung russischer Gebiete durch die Truppen der Alliierten weittragende Folgen haben und die Frage der Besetzung dieser Gebiete schwer löslicher machen würden.

**Freiwilligkeit der deutschen Kriegesgefangenen?**  
Im Strohhaufen über Finnland einseitig schwedische Besatzung erziehen, auf allen finnischen Wechsellagen in Finnland gelagert hätten. Tatsächlich seien die gefangenen deutsche Kriegesgefangenen getötet. Das gleiche wird von deutschen Kriegsgefangenen gemeldet, die in Finnland in Schweden die Öffnung der Grenze bei Soparanda abwarten, um in die Heimat zurückzufahren.

**Osterreich-rumänischer Gefangenenaustausch.**  
Mit der rumänischen Regierung wurde ein Übereinkommen getroffen, nach dessen dem nachstehend bezeichnenden Kategorien österreichischer und ungarischer, bzw. rumänischer Staatsangehöriger, vorausgesetzt, daß die in Betracht kommenden Personen von der Entscheidung zur heimlichen Gebirgsflucht weichen wollen, die ungeschädigten Rückkehr nach ihrer Heimat zugesichert ist: 1. weiblichen Personen nach Alter, 2. männlichen Personen im Alter von unter 17 und über 50 Jahren, 3. männlichen Personen innerhalb der erwähnten Altersgrenzen, wenn sie mit einem Gebroden behaftet sind, das sie zu jeder militärischen Dienstleistung unfähig macht, 4. Priestern jeder Konfession und jeden Alters, 5. Zivilisten und Zivilbürgerinnen jeden Alters.

**Landesteilnahme in Rußland.** Nach Londoner Meldung hat die russische Regierung in einer Proklamation jeden persönlichen Grundbesitz auf und erklärte den Grund und Boden für Staats Eigentum. Die Übernahme des Grundes und Bodens durch den Staat bildet, wie man weiß, eine der Hauptforderungen des maximalistischen Programms. Ammerlin erscheint es rasch, zu nächst eine Befreiung dieser und anderer Quellen kommenden Meldung abzuwarten. Bis dahin ist es immer, die maximalistische Regierung beabsichtigt, alle grundbesitzenden Reformfragen der Entscheidung der Gesetzgebenden Versammlung vorzubehalten.

**Der Bauernkongress**, der in Petersburg abgehalten wurde, hat mit 482 gegen 80 Stimmen das Regierungsprogramm der maximalistischen Regierung: Bodenverteilung, Ausflucht, Wirtshaft und Demobilisierung und sofortigen Friedensschluß gebilligt.

**Stierien** sieht russisch. Die von der Entente gestiftete veränderte Bildung von einer Douzierung Sibiriens, Kaukasus und der Fern Ost vollkommen erloschen. Der Kaukasus befindet sich in der Macht des Kaspianes der A- und S-Abgeordneten, der die Macht hat, eine koloniale Regierungsgewalt aller sozialistischen Parteien zu schaffen. Das Arbeiterparlament im Kaukasus Ost und die meisten dortigen Garnisonen sind auf Seiten der Bolschewiki.

**Japan will Wladivostok bezeugen?** Nach dem „Asahi“ sind die Japaner im Telegramm aus Wladivostok eingetroffen. Der japanische Konsul verlangt, dem nach dem Bürgermeister, daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung Wladivostok von einer Abteilung japanischer Militär besetzt werde.

**Die Entschaltung der deutschen Finanzkraft.**

Das deutsche Friedensangebot vom 12. Dezember 1918 wurde von unseren Feinden als ein Zeichen finanzieller Schwäche ausgelegt. Den christlichen Willen, das unerschütterliche Vertrauen, das wir in die verbündeten Gelehrten gesetzt hatten, sollte sie das folgende Kriegsjahr 1917 zeigen. Deutschlands Finanzkraft zur Wahrung seines Weltkrieges war nicht nur ungeschwächt, sondern wurde nur erst zu einer gewissen Entlastung gebracht. Das beweist der Verlauf der deutschen Kriegsanleihen nach dem Friedensangebot während des Jahres 1917, die zum Ende 25,680 Milliarden Mark erbrachten. Das sind über 4 Milliarden mehr, als die Anleihen des Jahres 1916. So groß der Friedenswille im deutschen Volk ist, so stark ist auch der Wille zur Erreichung eines ehrenvollen, dauernden Friedens, der seinen Ausbruch findet in der für den Weltfrieden des Volkes am besten Kriegsanleihe. An der G. Kriegsanleihe waren mit kleinen Zeichnungen bis 2000 Mark 6204,844, an der 7. Kriegsanleihe 4778,696 Geheuer beteiligt. Das sind über 90 Prozent aller Zeichner überhaupt.

Die bis zum 30. November 1917 bewilligten Kriegsanleihe in Höhe von 94 Milliarden Mark sind durch 72 Milliarden langfristiger Kriegsanleihen gedeckt. Das sind fast 80 Prozent aller Kriegsanleihen, während das Verhältnis in England 40 Prozent und in Frankreich sogar nur 20 Prozent beträgt. Der Wert der langfristigen Anleihe gegenüber den kurzfristigen unserer Feinde liegt auf der Hand. Diese Art der Kriegsanleihe konnte in Deutschland von Anfang an durchgeführt werden, unsere Feinde folgten unserem Beispiel erst viel später. Allein jetzt hat die weite Finanzkraft Deutschlands und seine unerschütterliche Finanzkraft am deutlichsten. Die Statistik der deutschen Finanzen hat bewiesen, daß die zur Deckung der Kriegskosten angebrachten Kriegsanleihe zum weitaus größten Teile im Lande verbleiben. Sie werden nicht, wie bei unseren Feinden, ins Ausland. Die so ge. können ist, daß der Goldbestand der Reichsbank sich erhöht und Kapitalanlagerungen erzeugt wurden, die in dem Ausland der Sparfaktorgelder und der Bankdeposits ihren Niederschlag finden. Die deutsche Finanzkraft nimmt nicht ab, sondern ergibt sich stabil und kann für weitere Zwecke der Landesverteidigung jederzeit wieder nutzbar gemacht werden.

**Reichsverband Deutscher Städte.** Die beiden Vorarbeiten des Reichsverbandes Deutscher Städte, dem zurzeit 800 kleinere und mittlere Städte angeschlossen sind, Bürgermeister Soalman in Wies und Erster Bürgermeister Dr. Helian in Eilenburg, wurden im Ministerium des Innern vom Staatsminister Dr. Drenow empfangen. In der Frage der Umformung des Strohhaufens wünschenswert eine Wahl der Städtevertreter durch die Provinzialparlamente

zu vermeiden und empfinden Einrichtung besonderer Wahlkörper der beteiligten Städte. Auf die Frage nach dem Stande der Vermaltungreform wurde mitgeteilt, daß zu den Deutschen Vorarbeiten des Staatsministeriums noch nicht endgültige Stellung genommen habe.

**Der Nobel-Friedenspreis für das Rote Kreuz.** Seit Kriegsausbruch ist zum ersten Male wieder der Nobel-Friedenspreis in Gegenwart des Königs von Norwegen bei der Preisung und des Stichtages in Christiania verteilt worden. Der Vorsitzende des Nobel-Komitees teilte mit, daß der Nobel-Friedenspreis für 1917 dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes zu Genuf zugeworfen wurde. Der Betrag des Preises für 1914 wurde dem Sonderfonds der Nobel-Stiftung überlassen. — Die Preisung des Preises an das weltbekannte Internationale Komitee in Genuf wird von der ganzen Welt Zustimmung finden. Diese internationale Zusammenarbeit der Menschheit, die nur 64 Jahre angegründet wurde, hat gerade während des Weltkrieges Unvergleichliches geleistet. Sie ist die große Mutter aller Vorkriegsorganisationen, die in den Kulturstaaten sich bilden, die Wunden nach Möglichkeit zu heilen, die der Krieg schließt. Insbesondere hat das Internationale Komitee sich um den Austausch schwerverwundeter Kriegesgefangener und die Schaffung von Hilfslägen für Internierte in den neutralen Ländern große Verdienste erworben.

**Rußland ist nicht auszubauern.**

Die Ententeplanen betrachten Rußland bereits als Feind, in ihrer Arbeit wird ein ernstes Bedenken erörtert, daß man Rußland nur durch Auswanderung wieder an die Stelle seiner Verbündeten bringen könne. Zum Glück für Rußland wird dieses Dummheit der Auswanderung wirksam bleiben. Denn die Befreiungen der Anliege an Lebensmitteln nach Rußland waren recht gering. In erster Linie wurden immer Kriegsmaterialien ausgeführt, die Rußland im Falle einer englischen Besatzung mit der Mittelmächte nicht mehr braucht. Den notwendigen Bedarf an Lebensmitteln und Stoffen oder kann Rußland mit den Mittelmächten sehr reißlos für unbearbeitete Dauer des Krieges auslaufen, wie es auch eine Entlastung seines Kredit namentlich durch Deutschland im Falle eines Sonderfriedens erwarten darf.

Wohl schärfer drängen äußert sich der Antrag der Entente an Italien, die sich nicht schuldig, hat selbst zu erklären und muß seinen Willen dem seiner Verbündeten beugen. Die „Tribuna“ geleist das selbst zu. Sie verleiht zohelmäßig die Möglichkeit Italiens und kommt zu dem Schluß, daß nur die Entente Italien und Getreide nach Italien bringen kann. Der Wunsch der Führer würde eine Katastrophe zur Folge haben. Italien liegt also fest an der Seite, und die maximale Hebe Willens gegen Deutschland und die bisherigen Mittelmächte mit der Eroberung der Ausdehnung der Kriegserklärung auf Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei hat offenbar nur den Zweck, Italien noch fester an die Entente zu fesseln, das betrogene Volk noch fester in den Strudel des gemeinsamen Verderbens mitzuführen.

**Der pessimistische Clemenceau.** Der französische Ministerpräsident Clemenceau wird in den nächsten Tagen der Kammer die Abhaltung einer Weltkonferenz vorschlagen, in der die durch den russischen Waffenstillstand veränderte politische und militärische Lage erörtert werden soll. Auf einer großen Pressekonferenz machte der Ministerpräsident wertvolle Mitteilungen über die Gesamtlage der Entente. Aus Indiskretionen einiger Pariser Blätter erfährt man, daß Clemenceau eine so pessimistische Darstellung der Lage Frankreichs gab, daß die Journalisten des Ministeriums des Äußeren niedergeschmettert wurden. Ein Weltanschauer habe jedoch, ein geschätzter Schriftsteller, wurde für die Äußerungen, wie sie der Ministerpräsident machte, als „Miesmacher“ erschollen werden.

**Von Wismann zu Lettow-Vorbeck.**

Ein Menschenalter ist Deutsch-Ostafrika, das jetzt von unseren Kolonialtruppen unter dem Generalmajor von Lettow-Vorbeck geräumt ist, im deutschen Besitz gewesen, und unter Könige und Kulturträger haben aus dem Gebiete etwas zu machen gewußt. Die große Eisenbahn von der Küste bis nach Tabora im Zentralafrika ist ein Werkstück und so wird, wenn dort wieder die schwarzwasserige Flöz, auch ihre Aufgabe voll erfüllen. Selbst englischer haben vor dem Kriege aus ihrer Verwendung der deutschen Schöpfung kein Wohl gemacht.

Diese dreizehnjährige Vertreibung der Kolonie gegen die Engländer ist durch den Kampf in der Welt in romantisches Kriegsbild, das nie vergessen wird. Und mit einer romantischen Kriegsepoche begann die deutsche Herrschaft dort. Dr. Karl Peters erhielt 1885 für die deutsche ostafrikanische Weltmacht das erste Schutzgebiet von Sultan von Sansibar, 1888 aber ging der erst 35-jährige Hauptmann Wismann als Reichskommissar dorthin, schlug den Aufbau der Arbeiter nieder und legte den Grund zur letzten Blüte. Der junge Offizier hatte mit „weißer Weste“ durch, die deutsche Ehre war von ihm tadelloser gewahrt worden.

Deutsch-Ostafrika und Banglades bildeten dann ein teilweise Autonomiegebiet für die Insel Seligoland. Der Vertrag wurde, ist, viel kritisiert. Was jetzt im Weltkrieg der deutsche Welt von Seligoland wert gemessen ist, bebar „einige Meilen weiter. Im ersten Eroberer von Deutsch-Ostafrika, Major von Wissmann, ist an der Seite seiner Kampf ein Denkmal errichtet. Er hat durch ein Unglück auf der Saab in Stiermark schon im Jahr 1905, erst 52 Jahre alt einen frühen Tod gefunden. Was der bestene Kampf für den deutschen Ruhm geleistet hat, ist durch Größe des Kaisers an Generalmajor von Lettow-Vorbeck wiederholt erkannt worden.

**Die Revolution in Portugal** hat geflegt. Präsident Costa wurde gestürzt; es geschah das bereits zum zweiten Male, das erste Mal ward es im Januar 1913 zum Ergebnis. Die politischen Gefangenen wurden befreit, das Bündnis mit England bestränkt und der Kampf an der Seite der Entente gegen die Mittelmächte sicherlich auf neue gelegt.

**Gegen den Passierhandel von Aukern**, der erfahrungsgemäß gerade in der Weihnachtszeit läppig blüht, ist das Einverständnis des Publikums dringend erwünscht. Nach dem Befehl dürfen Kinder unter 14 Jahren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus ohne notwendige Befreiung keinerlei Gegenstände verkaufen. Solcher Handel, der vorzüglich am Heilei greift, ist den Kindern und ihren Angehörigen meist nicht von Nutzen. Denn oft werden die Gegenstände von den Kindern ohne Wissen der Eltern unbedachtlich verwendet, und es wird die Neigung zum Dummhandel durch solchen Handel nur gefördert. Dem Publikum kann deshalb nicht empfohlen werden, diesen Handel eines Kindes aus Mitleid zu unterstützen, da auch der wohlhabende Jock meist nicht erreicht wird.

**Wohlfühlung für junge Ehepaare** durch die Gemeinden. Mit der Leuerung auf dem Allmählichen werden sich auch die Leipzig Stadterordneten noch einmal zu beschäftigen haben. Immer mehr Gemeinden verweisen sich jetzt mit der Angelegenheit, da feststellt, daß nach Beendigung des Krieges zahlreiche neue Haushaltungen gegründet werden, und man hat sich der vom preussischen Landesminister ausgegangenen, von uns bereits mitgeteilten Anregung, daß die Kommunalbehörden rechtzeitig Möbel bereitzustellen, nicht verschlossen, und vielfach die Angelegenheit besonderen Ausschüssen überlassen. Manche Großgemeinden gehen dabei so vor, daß sie sich die Zustimmung des Bundesrats erwirken, wonach dem Stadtrat das ausschließliche Recht des An- und Verkaufs von geräumten Möbeln im Stadtbereich übertragen werde, 3. B. ist neuerdings Bismarck bei Berlin in dieser Weise vorgegangen, und es ist dem dort gegründeten Ausschuss auch bereits gelungen, Lieferungsverträge auf Bestellung neuer Möbel abzuschließen. Danach beträgt 3. B. der Preis für Stühle und Riche in zweifacher, geschmacklich besterbedingender Ausführung 700 bis 800 Mark. Viele Städte haben zur Durchführung dieser und ähnlicher Maßnahmen bereits große Beträge bereitgestellt.

**Die Eisenbahnknotenpunkte** im Dezember erreicht der Rüstungsbedarf auf den Eisenbahnen sein Ende. Damit werden wieder eine große Anzahl Wagen für den Kohlenverkehr frei, und eine Verbesserung der Kohlenversorgung ist zu erwarten. Das unsere Kohlenvorräte allen Ansprüchen genügen, beweist der Umstand, daß zurzeit drei Millionen Tonnen geleiteter Kohlen vorrätig sind. Es gibt keine Kohlenfrage in Deutschland, sondern nur eine Kohlenfrage, die, wie schon, sich demnachst weiterfassen einengender besser dürfte. Im übrigen haben die Kriegeserfolge eine Sprunghöhe unseres Eisenbahnverkehrs zur Folge gehabt, die man sich immer wieder vergegenwärtigen muß, um die Lage richtig zu beurteilen. Haben wir doch in Belgien etwa 5000 Kilometer, in Polen ebenfalls, in Rußland und Litauen etwa 4500 Kilometer zu verlegen. Ferner nimmt das belgische namatische Gebiet — ungefähr zwei Drittel des Landes — sowie das neu belebte italienische auf Eisenbahnen stark in Anspruch. Erhöht sich diese Anspannung durch die außerordentlich geringfügigen Vorräte an Lokomotiven und Wagen, die wir in den besetzten Gebieten vorzufinden haben.

**Oesterreichischer Heeresbericht.**

Wien, 9. Dezember. Amlich wird verlautbart: Oesterreichischer Heeresbericht. Waffennutze. Italienische Front. Im Tiroler-Mündungsgebiet verjagte der Feind ohne Erfolg die vorgehenden Verbänden zurückzuführen. Der Ober des Generalstabs.

**Ergebnisse zur See.**

In der Nacht vom 9. auf den 10. Dez. ist S.M.S. „Wien“ durch feindlichen Torpedoboot vernichtet worden. Fast die ganze Besatzung wurde getötet. Flottenkommando.

**Die Front der deutschen Offensiv im Westen.**

Genf, 10. Dez. Die französischen Offensivbereichen die Vorbereitung auf den mit Unterstützung österreichisch-ungarischer Truppen zu erwartenden deutschen Stoß gegen die Westfront vor. Die Zeitungen haben Wahrung erhalten, die Bestätigung über die Möglichkeit eines Durchbruchs mit dem Hinweis darauf zu beruhigen, daß der Abrückensport großer Truppenmassen von der russischen Front und Konzentration der Artilleriematerials lange Monate in Anspruch nehmen werde. Es handelt sich also für die Mittelmächte nur darum, so lange auszuhalten, bis die amerikanischen Truppen an der französischen Front angekommen seien. Herd verlangt in einem anglikanischen Leitartikel wird zum den Ententegegner kritisiert.

**Der Krieg in den Kolonien.**

**Das vorläufige Ende in Deutsch-Ostafrika.** Der amtliche englische Bericht aus Darfara vom 1. Dezember lautet:

Von Dezember berichtet: Aufklärungsabteilungen haben genügend die Tatsache festgestellt, daß Deutsch-Ostafrika vollständig vom Feinde geläubert ist. So ist auch die letzte der deutschen überlebenden Besatzungen in ihrer Gesamtheit in unsere Hände und die unserer befreundeten Verbündeten gekommen. Nur eine kleine deutsche Streitmacht ist dort übriggeblieben. Diese hat sich auf das angrenzende portugiesische Gebiet geflüchtet. Es sind Maßnahmen ergriffen, um dort mit ihr abzurufen. Die Besatzung hat allein während des Monats November getöteten oder gefangenen Feinde beläuft sich auf 1116 deutsche Europäer und 3382 eingeborene Soldaten (ausschließlich der Träger und Diener). Außerdem wurde jegliches Material erbeutet von uns erbeutet oder vom Feinde zerstört: zwei 10 Zentimeter-Marinergeschütze, eine 10 Zentimeter-Feldhaubitze, ein 70 Millimeter,

Das konzentrierte Licht

Neuer Typ: Osram-Azoka Gasgefüllte Lampen 2500 Watt

Gasgefüllt - bis 2000 Watt





# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgehaltene Kopierspalt 15 Bg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Anzeigers 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,80 RM von unterm Boten ins Haus gebracht 1,45 RM. und durch den Briefträger 1,44 RM.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeigerstraße 10, auch von unterm Boten und allen Kartell-Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 146.

Donnerstag, den 14. Dezember 1917.

56. Jahrgang

## Wie lange noch?

Wie lange noch muß die unsere Gebuld mißbrauchen? Mit diesen berüchtigt gewordenen Worten leitet einft Cicero seine donnernde Anklage gegen C. Milia ein. Wie lange noch muß die Gebuld der Welt, nicht bloß die der Weltmächte, insonderheit die eurer eigenen, Mißbrauchen? Dieser Ruf richtet sich heute an die kriegerischen Führer der Entente. Und wenn noch ein Funken von Gewissen und Verantwortlichkeitsgefühl im Vollen dieser Männer zurückgeblieben ist, dann müssen sie erklären bis in die tiefsten Tiefen ihrer Seele vor diesem Ruf, der die furchtbare und doch gerechte Anklage gegen diese grausamen Menschenjäger ist. Das gewaltige Europa, der ganze von dem furchtbaren Krieg in Mitleidenschaft gezogene Erdkreis können sich des heilenden und segnenden Friedens erfreuen, wenn die wenigen Männer, an deren Spitze Woodrow Wilson, Lloyd George und Wilson stehen, nicht in ihrem vorberechneten Wahnsinn fortwähren und ihm Festhalten auf Gefatanden der eiernen Landeskinder opfern. Aber die Soldaten mehren sich Gottlob, daß auch die Schwertschneidende dieser Tyrannen gebrochen werden wird. Wäffnen wie das heilige Heiligtum der Menschheit auch noch unter dem seltsamen Donner der Kanonen zerlegen, im Ofen ist bereits die Morgenröte eines neuen Tages ausgegangen. Wir dürfen der Auferstehung leben, daß die bevorstehenden die letzten Kriegeserlebnisse sein werden.

Es beginnt zu tagen.

Die Wochentage ist auf dem Marsche und hat sich in diesen letzten Wochen gewaltig Bahn gebrochen; sie wird die Welt freimachen von der entsetzlichen Last dieses Krieges. Rumänien, von den größeren Mächten unter jüngerer Hand, hat sich bereits dem Vorzuge Russlands angeschlossen und ist in Waffenstillstandsverhandlungen mit eingetreten. Im Portugall herrscht blühende Revolution, die



Es hat diesen einseitig leben noch durch die Auflösung seines Großen Hauptquartiers, in dem die letzten Kriegesstreifer lagen, befreit. Auch die Kündigung der mit den Entente-mächten abgeschlossenen Verträge über Waffen- und Munitionslieferungen zerstückeln den letzten und letzten Rest dessen, was es Russland mit seinem Friedenswillen erteilt ist. Nimmt man zu dem allen die Tatsache, daß die Entente-mächte seit der Ablehnung unterm Friedensanerbietens vor Jahresfrist 430 000 Mann als Gefangene und über 4000 Gefährte einbüßen und weit über 9 Millionen Linnen Schiffraum verlieren, dann darf man auf die Eingangs aufgeworfene Frage an die Entente-mächte, wie lange werden ihr noch die Gebuld der Welt mißbrauchen und den Krieg fortsetzen, getroßt die Antwort geben, nicht lange mehr.

## Der Weltkrieg

### Weltlicher Kriegsschauplatz

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht. In Flantern

und von der Corpe bis zur Come entwickelte sich am Nachmittage vielfach lebhaftest Kämpfe. Die Feuer-tätigkeit war auf der ganzen Front sehr. In überauschendem Vorstoß hielten Sturmtruppen nordöstlich von Craonne 22 Franzosen aus den feindlichen Gräben. Auch in anderen Abschnitten wurden in Entwürdigungsechten Befangene eingetroßt.

Starker Einbruch der Fliegerverbände namentlich an der feindlichen Front führte zu heftigen Luftkämpfen. Die Feinde verloren 11 Flugzeuge und 1 Jägerhelfer.

Die englischen Verluste an Tanks. Aber die starke Einbruch der Engländer an ihren vielgerühmten Tanks während der Schlacht bei Cambrai ist schon wiederholt in Einzelheiten berichtet worden. Anfolge der Schlachtpause, die gegenwärtig an dieser Frontstelle herrscht, läßt sich jetzt eine genauere Übersicht über die Tankbeute geben. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen liegen auf dem Schlachtfeld 73 Tanks, mehr oder weniger beschädigt, hinter unterm Fronten. Davon wurde bereits ein Tank mit eigener Kraft nach Cambrai zurückgeführt. 84 Tanks liegen zertrümmert vor unterm Front und können für irgendwelche Benutzung durch den Gegner nicht mehr in Frage. Sonach hat der Engländer vor Cambrai den gewaltigen Verlust von 107 Stück dieser Schlachtgeräte zu beklagen.

## Deftlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

Wazebonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Jerusalem in englischer Hand.

Im englischen Unterhause verlas Lord Balfour ein Telegramm von General Allen By, monach keine Truppen am 3. Dezember die feindlichen Stellungen südlich und westlich von Jerusalem angriffen. Truppen aus Wales und England rückten in der Richtung Westbank vor, drängten den Feind zurück und zogen an Jerusalem im Westen vorbei. Sie bezogen Stellungen an der Straße Jerusalem-Jericho. Gleichzeitig griff Londoner Infanterie und Jeonnaner, die vom Pferd abstiegen war, die starken Stellungen westlich und nordwestlich von Jerusalem an und legte sich an beiden Seiten der Straße Jerusalem-Jericho fest. Die heilige Stadt hat sich, meist sie von der Hauptfront ganz abgeschnitten war, Allen By ergeben. Britische politische Beamte sind zusammen mit dem britischen Gouverneur der Stadt und in Begleitung britischer, italienischer und indischer mohamedanischer Beobachtungstruppen unterwegs, um für den Schutz der Stadt und der heiligen Orte zu sorgen. General Allen By wollte am Dienstag in die Stadt einrücken in Begleitung der Führer der französischen und italienischen Kontingente und des Chefs der französisch-polnischen Mission. Die Eroberung Jerusalems wurde verzögert durch die Sorgfalt, mit der General Allen By für den Schutz der heiligen Stadt und der heiligen Orte bemüht war. Man darf wohl voraussetzen, daß der englische Befehlshaber, wie es die Londoner amtliche Meldung ankündigt, den heiligen Stätten die gebührende Schonung widerfahren lassen wird, da andererseits ein Streik des Entsetzes und der Enttäuschung die gesamte Kulturwelt durchfallen müßte. Nach den schon vor Wochen bekannt gewordenen Einzelheiten war an der Einnahme Jerusalems durch die Engländer ja nicht mehr zu zweifeln; in demselben Besitze Englands wird die heilige Stadt natürlich ganz sicher nicht bleiben.

## Der italienische Krieg.

Zu beiden Seiten der Front und längs der unterm Plauze getrocknet gesteigerte Artillerietätigkeit.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

105. Sitzung vom 11. Dezember, 11 Uhr 15 Min.

Einige Antragsentwürfe werden ohne Aussprache erledigt und sodann die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage fortgesetzt.

Abg. Vorich (Zr.): Wir stimmen dem Antrag des Abgeordneten Korffank, die drei Vorlagen einem Ausschuss von 35 Mitgliedern zu überweisen, zu, damit die politische Fraktion in der Lage ist, einen Vorschlag zu entwerfen.

Abg. Rudenka (natl.): Wir wünschen die Überweisung der Vorlagen an einen Ausschuss, der schnelle und einseitige gute Arbeit leisten könnte. Die Verhältnismäßig für die bevollmächtigte Wahlrechte zur Vertretung der Minderheit und die Einführung der Wahlrecht wird genau zu prüfen sein. Ebenso die Gewährung von Zuschüssen für Alter und Bildung, was alles im Rahmen des gleichen Wahlrechts geschehen könnte.

Abg. Straßel (N.-So.): Konservativer, Zentrum und Nationalliberaler wollen alle das alte reaktionäre Preußen, das Preußen des Militarismus und des Absolutismus aufrecht erhalten.

Abg. Rembold (fronl) tritt dafür ein, daß außer den Landeskammern auch der Industrie ein Referentenamtrecht zum Verzehaus gegeben werde.

Ein Antrag auf Schluß der Aussprache wird angenommen. Die drei Vorlagen gehen darauf an einen besonderen Ausschuss von 35 Mitgliedern. Ein fortgeschrittener Antrag, die Vorlage auf zwei Ausschüsse zu verteilen, wird abgelehnt.

Ein Antrag Kaufmann (Zr.), der von allen Parteien unterzeichnet ist, fordert ein Verbot des Verkaufs von Kaufwerken nicht mehr lebender Weiler an das Ausland.

Abg. Kaufmann (Zr.) begründet den Antrag. Die Zahl der Kaufwerkverkäufe hat im Kriege zugenommen. Das Land wird von Ausländern überfremdet. Bei diesen Verkäufen führt die reine Liebe zur Ruft nicht das Geringste. Durch die Räumung hat jetzt das Ausland die Möglichkeit, zum halben Preise zu kaufen.

Kaufmann Dr. Schmidt: Die Zustände auf dem Kunstmarkt sind allerdings beunruhigend geworden. Die Kunstmarkte sind zu schwindelnden Ergebnissen gekommen. Der Preisverfall der älteren Gemälde ist sehr und mehr in Kauf gekommen. Die großen Verdienste unterm Kaufhandels erkennen wir durchaus an. In den letzten 30 Jahren haben wir sehr viel mehr vom Ausland bezogen als dahin abgegeben. Es erscheint sehr fraglich, ob wir dauernd ein Kunstausfuhrverbot erlassen können. Die Frage eines vollständigen Ausfuhrverbots wird erwoogen.

Abg. von Hiltow-Sombura (natl.) fordert reiches Eingreifen. Der Antrag wird angenommen. Das Haus verläßt sich. Mittwoch 12 Uhr: Antrag Fuhrmann über die Befähigung der Beamten für die Vaterlandspartei. Schluß 3 Uhr.

## Rußland.

Wegen den Waffenstillstand und die im Anschluß daran erwarteten Friedensverhandlungen mögen die Weltmächte mit aller Kraft. Es haben insbesondere auch einige russische Wälder gewonnen, die nun alles anbieten, um das Friedenswörter zu fördern und zu verbünden. Es geht aber, da die Mehrheit des russischen Volkes den Frieden mit und die Regierung in Petersburg schließlich, gleichwohl unabweisbar seinen Weg vorwärts. In überauschendem Vorstoß hielten Sturmtruppen nordöstlich von Craonne 22 Franzosen aus den feindlichen Gräben. Auch in anderen Abschnitten wurden in Entwürdigungsechten Befangene eingetroßt.

Die Konstituierende Versammlung tritt anfangs nächster Woche zusammen. Am Zulomewang mit den durch die Waffenstillstandsverhandlungen eingetretenen Veränderungen wurde die Frage der Einberufung der Konstituante laut Mitteilungen von Lenin nahelegenden Vorlesungen im politischen Sinne entschieden. Lenin hält es für zweckmäßig, die Entscheidung über den Waffenstillstand der Konstituante zu überlassen und dadurch die Verantwortung vor sich abzuwälzen. Ob die Volkserreiter zu der gegebenen Zeit vollständig in Petersburg anwesend sein werden, hängt von den Eisenbahnerhältnissen ab.

Die Entente-Vollstatter und die russische Regierung. Auf der dieser Tage abgehaltenen Vollstatterkonferenz in Petersburg soll der entaltliche Vollstatter Buchanan mitteilend haben, die Pariser Konferenz habe beschlossen, mit Russland wegen gemeinsamer Anteil zu unterhandeln, aber nur, falls eine gesetzlich gebildete Regierung diese Unterhandlungen führe. Die Konferenz beschloß, keine Repräsentanten gegen Russland zu unternehmen. Buchanan hob ferner hervor, die Alliierten könnten unmöglich an den russischen Verhandlungen teilnehmen, weil sie darüber zu spät unterrichtet worden seien. Die französische Regierung ist jedoch geneigt, zusammen mit Russland und den anderen Alliierten einen Vorschlag einer russischen Regierung, die das Vertrauen des Volkes genießt, über die Teilnahme an Friedensverhandlungen zu beraten. Die Verhandlungen müßten jedoch solche sein, die mit den Interessen und der Würde Frankreichs vereinbar sind.

Japanische Drohung. Der japanische Vollstatter in Petersburg hat den Außenminister Trotski im Namen seiner Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß Japan bei einer etwaigen Neuordnung der westlichen Finanzen unter keiner Umständen bereit erweisen würde, Kapital in den Ausland anzuwerben, dafür auf die russische Regierung zurück, Japan werde sich dann alle Schritte vorbehalten und sich annehmen.